

Stinkendie Hoffart : (Dagetes)

Autor(en): **Abbondio-Künzle, Christine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **13-14 [i.e. 14] (1951-1952)**

Heft [4]: **Chrut und Uchrut im Seelegärtli**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-184042>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stinkendie Hoffart (Dagetes)

*Du tuescht grad wie n e Königin,
Wo s goldig Chrönli treit,
Im Gärtli ine stohscht du jo
Mit Stolz und Ytelkeit.*

*Obwohl dy Pracht vo wytem glänzt
Und vili übertrift,
So isch dyn Ruehm halt doch begrenzt,
Wie dä vom Lippestift.*

*Du häscht en Gruuch, es isch e Gruus,
Vom Hochmuet chont er her;
Di windet selten ein zom Struuss,
Das isch för üs e Lehr.*

*Wer hät so schlechte Soome gstreut?
I glob, de Hörnlimaa!
Dä hät am Hochmuet syni Freud
Und syn Profit au draa.*

*Drom pflanz du lieber d Demuet ii;
Denn häsch de gwonnes Spiil.
Demüetig isch de Herrgott gsii,
No d Demuet führt zom Ziil.*